

Zeitschrift: Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule
Magglingen mit Jugend + Sport

Herausgeber: Eidgenössische Sportschule Magglingen

Band: 53 (1996)

Heft: 8

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neuerscheinungen

Françoise Matthey



Mrazek, Karlheinz

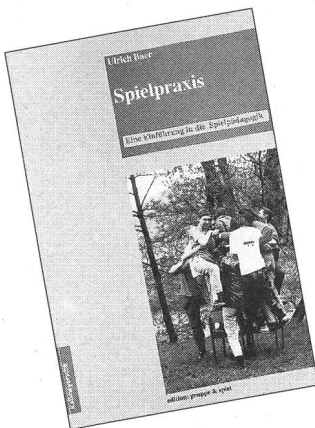
Die grossen Fussball-Stars. München, Copress, 1995. – 175 Seiten, Figuren, Illustrationen.

Die grossen Fussball-Stars bietet eine Fülle an spannend zu lesenden Geschichten und Anekdoten, wertvollen Hintergrundinformationen und Insiderberichten. Viele seltene Bilddokumente, umfassende Spielerbiographien am Ende der einzelnen Beiträge sowie ausführliche, alle Facetten der jeweiligen Spielerpersönlichkeit charakterisierende Porträts machen aus diesem Band ein Muss für jeden Fussball-Interessierten.

71.2385/Q

Baer, Ulrich

Spielpraxis. Eine Einführung in die Spielpädagogik. Seelze-Velber, Kallmeyer, 1995. – 224 Seiten, Illustrationen, Figuren.



Spielpädagogik ist als selbständiges Spezialgebiet der Pädagogik gerade vielleicht 25 Jahre alt. Aber schon immer und in allen Kulturen gab es Spiel. Und Menschen, die anderen, meist jüngeren, beigebracht haben, wie man spielt. Und spätestens seit der Reformpädagogik der Weimarer Zeit gibt es eine Erziehung, die Spiel als

wichtiges Erziehungsmittel methodisch einsetzt. Somit sind zwei der wichtigsten Anwendungsgebiete der Spielpädagogik genannt: 1. Die Erziehung zum Spielen – also die Motivation dazu und die pädagogische Beeinflussung der Spieltätigkeit von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen.

2. Die Erziehung mit und durch Spiel – also die Anwendung der Methode Spiel in organisierten Lernprozessen in Schule, Jugendarbeit, Familienerziehung, Weiterbildung.

03.2454

Gilsdorf, Rüdiger; Kistner, Günter

Kooperative Abenteuerspiele. Praxishilfe für Schule und Jugendarbeit. Seelze-Velber, Kallmeyer, 1995. – 224 Seiten, Figuren, Illustrationen.

Kooperative Abenteuerspiele, die in diesem Buch zusammengestellt sind, bieten für die Arbeit mit Jugendlichen eine äusserst erfolgreiche Möglichkeit, erlebnispädagogische Aktionen mit sozialem Lernen in der Gruppe zu kombinieren.

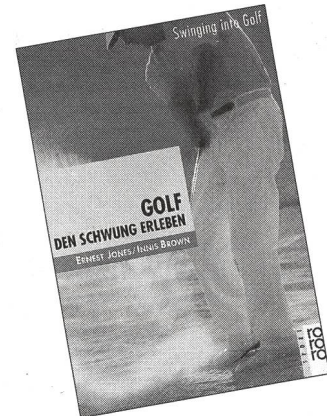
Die Spiele verlangen immer eine gemeinsame Bewältigung von Situationen. Jede Abenteuerspielsequenz ist eine Herausforderung, aber nicht nur für die zusammen eingesetzten körperlichen Kräfte, sondern vor allem für die gemeinsam entwickelte Intelligenz und Pffigkeit der Gruppe. Einleitende Erklärungen im Theorieteil geben der Spielleitung Tips für die Vorbereitung, Durchführung, Präsentation und Nachbereitung der Aktionen.

Der Aufbau der Praxishilfe führt von einfachen zu komplexen anspruchsvollen Spieleinheiten; drei Beispielaktionen zeigen interessante Varianten und die Möglichkeiten kooperativer Abenteuerspiele.

03.2459

Jones, Ernest; Brown, Innis

Golf. Den Schwung erleben. Reinbek bei Hamburg, Rowohlt, 1996. – 141 Seiten, Figuren, Illustrationen.



Golf gilt immer noch als sehr schwierig zu erlernende Sportart, obwohl es seit langer Zeit Lehrmethoden gibt, die sich an den fließenden und entspann-

Die Bücher der ESSM-Bibliothek können nicht gekauft, sondern während 1 Monat gratis ausgeliehen werden (Tel. 032 27 63 08).



Schweizer Paraplegiker-Vereinigung
Rollstuhl Sport Schweiz

Engagement für den Rollstuhl Sport – Ihre neue Herausforderung

Die Schweizer Paraplegiker-Vereinigung ist die Selbsthilfeorganisation für Querschnittgelähmte. Das Ressort «Rollstuhl Sport Schweiz» nimmt ihre Interessen als nationaler Verband für Rollstuhl Sport wahr.

Infolge einer Neustrukturierung im Ressort «Rollstuhl Sport Schweiz» suchen wir auf 1. Januar 1997 eine engagierte und kommunikative Persönlichkeit als

Technischen Leiter

In dieser Funktion und als Mitglied der Geschäftsleitung übernehmen Sie Führungsaufgaben in den Bereichen Wettkampfsport national und international, Nachwuchsförderung, Breitensport und Animation. Für die Administration ist der administrative Leiter mit seinem Team verantwortlich, mit dem Sie eng zusammenarbeiten. Die Förderung des Rollstuhlsportes als Ganzes ist unser gemeinsames Anliegen. Eine gute Zusammenarbeit und Koordination mit den Organen der SPV und den nationalen und internationalen Organisationen sind wichtige Voraussetzungen, um die vielfältigen Aufgaben erfolgreich erfüllen zu können.

Für diese verantwortungsvolle Aufgabe benötigen Sie eine entsprechende Ausbildung im Sport (Nationaltrainerdiplom NKES, Sportlehrerdiplom oder gleichwertige Ausbildung). Zudem verfügen Sie über einige Jahre Berufserfahrung im sporttechnischen oder sportadministrativen Bereich. Für Ihre Tätigkeiten sind gute Sprachkenntnisse in Deutsch, Französisch und Englisch erforderlich sowie die Bereitschaft für Einsätze ausserhalb der üblichen Arbeitszeiten.

Wir bieten Ihnen eine vielfältige, anspruchsvolle und selbständige Führungsposition im Rahmen unseres Einsatzes für die Rollstuhlsportler sowie eine enge Zusammenarbeit innerhalb der Schweizer Paraplegiker-Vereinigung und mit dem Schweizer Paraplegiker-Zentrum Nottwil.

Weitere Auskünfte erteilen Ihnen gerne Herr André Deville, Ressortleiter Rollstuhl Sport, Tel. 041 939 54 14 und Herr Werner Waldispühl, Zentralsekretär SPV, Tel. 041 939 54 09. Haben wir Ihr Interesse für diese anspruchsvolle Tätigkeit geweckt? Dann freuen wir uns, Sie kennenzulernen.

SCHWEIZER PARAPLEGIKER-VEREINIGUNG
Kantonsstrasse 40, 6207 Nottwil

ten Bewegungen der Pros orientieren. Der Trend weg von engen technischen Bewegungsvorgaben hin zu grösserer individueller Freiheit und mehr Spass beim Lernen ist nicht zu übersehen. Dieses amerikanische Buch war das erste, das dem klassischen Golflernen eine beschwingte Methode entgegensetzte und das natürliche, intuitive Bewegungstalent förderte. Lassen Sie sich einladen, Ihr eigenes Golfspiel zu

optimieren oder endlich damit anzufangen. Denn nach dieser unterhaltsamen Lektüre werden Sie wissen: Golf ist leichter, als die meisten denken.

71.2387

Hagedorn, Günter; Niedlich, Dieter; Schmidt, Gerhard J.

Das Basketball-Handbuch. Offizielles Lehrbuch des Deutschen Basketball Bundes. Reinbek bei Hamburg, Rowohlt, 1996. – 544 Seiten, Figuren, Illustrationen.



Dieses offizielle Lehrbuch des Deutschen Basketball Bundes, das Grundlage der Trainerausbildung ist, gibt einen kompletten Überblick über den gesamten Basketballsport. Experten aus Sportpraxis und Sportwissenschaft informieren ausführlich über das Anforderungsprofil der Sportart, spezielles Krafttraining, Lernen und Vermittlung, Motivation, Training und Wettkampf, Spielsysteme und die gesamte Technik und Taktik, Physiotherapie und Rehabilitation, Medieneinsatz und Erfolgskontrollen, Führung und Management, Streetball und vieles mehr. Eine ausführliche Erklärung der Fachterminologie und eine Literaturliste mit 1000 Titeln runden das Werk ab. Es ist mit seinem übersichtlichen Aufbau das Standardwerk für den Basketballsport und eine unentbehrliche Grundlage für die Arbeit von Trainern, Übungsleitern und Sportlehrern in Verein, Schule und Freizeitsport.

71.2388

Langsley, Eileen

Gymnastics – the art of sport. Moutier, FIG, 1996. – 208 Seiten, Illustrationen.

Das in englischer Sprache verfasste Buch der Fotografin Eileen Langley hält auf über 200 Seiten die schönsten Augenblicke von Wettkämpfern im Kunstturnen der Frauen und Männer, sowie in der Rhythmischen Sportgymnastik der Frauen durch die Linsen ihrer Kamera fest. Durch das Medium der Fotos

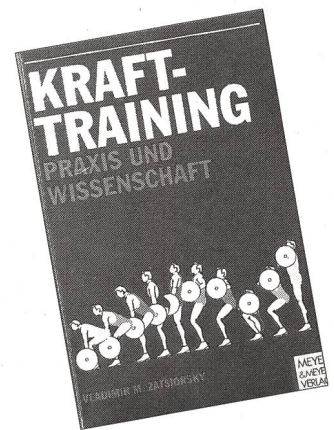
werden dem Betrachter die Momente grosser Triumphe wie auch die bitteren Tränen des Versagens der Wettkämpfer dieser Disziplinen präsentiert. Die Fotografin versteht es meisterhaft, diese Disziplinen nicht nur als blossen Sport, sondern als eigentliche Kunst darzustellen.

Für den Liebhaber der Sportfotografie im Kunstturnen und der Rhythmischen Sportgymnastik ist das Werk der mehrmals ausgezeichneten Fotografin ein wahrer Augenschmaus, den er nicht missen sollte.

72.1344/Q

Zatsiorsky, Vladimir M.

Krafttraining. Praxis und Wissenschaft. Aachen, Meyer & Meyer, 1996. – 287 Seiten, Tabellen, Graphiken.



Die Monographie stellt in ausführlicher und praxisbezogener Weise den in den letzten Jahrzehnten erreichten Kenntnisstand zum Krafttraining dar, der für das Training in nahezu allen Sportarten von Bedeutung ist. Grundlagen der Arbeit bilden erfolgreiche Krafttrainingskonzepte, Trainings- und Leistungsdaten von über 1000 Spitzensportlern sowie die Erfahrungen erfolgreicher Trainer. Die Monographie beinhaltet im Teil 1 die Theorie und im Teil 2 die Methoden des Krafttrainings.

1. Einleitung und Überblick über die Prinzipien der Trainingstheorie
2. und 3. Faktoren, die die Muskelkraft bestimmen
4. Methoden des Trainings mit verschiedenen Widerstandsformen, Steuerung der Trainingsbelastung über die Intensität
5. Zeitliche Abfolge von Trainingsbelastungen (kurz- und mittelfristig), Hauptaspekte der Trainingsperiodisierung
6. Auswahlkriterien für Krafttrainingsübungen
7. Massnahmen zur Verletzungsprophylaxe beim Krafttraining
8. Aufgabenspezifisches Krafttraining.

70.2916 ■



Der Autor und Komponist Fred Greder hat in den Jahren 1994 und 1995 in dieser Zeitschrift eine achteilige Serie zum Thema

«Musik und Bewegung» verfasst.

Nun sind von ihm drei Musik-Cds zum Einsatz von Musik in der Bewegungsbegleitung erschienen. Sie können in der Mediothek der ESSM gekauft werden.

CD 1

Theoretische Grundlagen mit Erklärung der Kriterien der musikalischen Bewegungsbegleitung anhand von Beispielen.

CD 2

Die Bewegungsspielereien sollen dazu anregen, mit den musikalischen Elementen zu experimentieren.

CD 3

Fertige Musikstücke mit unterschiedlichem Charakter und verschiedenen Stimmungen laden zum Gestalten und Improvisieren ein.

Bestellung

Senden Sie mir gegen Rechnung:

- ☐ CD 1: Musikalische Kriterien zur Bewegungsbegleitung
☐ CD 2: Bewegungsspiele mit Musik
☐ CD 3: Musik zum Gestalten und Improvisieren

Preis pro CD: Fr. 25.– inkl. MWST.

Die Compact Discs sind auch in Französisch und Italienisch erhältlich.

Name

Adresse

PLZ/Ort

Unterschrift

Bitte senden an:

ESSM; Mediothek – 2532 Magglingen
 oder per Fax: 032 276 404

PERSONELLES J+S

Wechsel auf dem Sportamt Graubünden**Credo für die Sporterziehung**

Die Lebensbahn von Stefan Bühler ist die unendliche Geschichte der beruflichen Hingabe für den Bildungswert des Sportes, des Sportunterrichtes.

In seinen zahlreichen Aufgaben – beruflichen und nebenberuflichen – verbreitete er ein Leben lang das Credo der Werte des guten Sportes. Unbeirrt durch alle Veränderungen von Gesellschaft und Politik – Stefan Bühler wusste, wovon er sprach, wofür er lebte, woran er glaubte.

Sport war ein wesentlicher Teil darin: «... sportliches Handeln kultiviert menschliche Fähigkeiten und Fertigkeiten im Bereiche von Körper, Geist und Seele.»

«... Sport ist ein Lebensbereich der Jugend, darum muss er für die Jugend konzipiert und mit dieser Jugend gestaltet werden.»

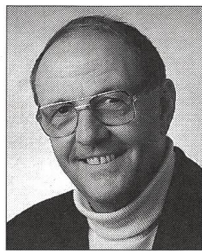
«... Fairplay lehren, lernen und üben, ist unsere Forderung – wir wollen fairen Sport, wir wollen aber auch einen fairen Alltag!»

«... richtig verstandenen Sport definieren wir: Spielen und sich bewegen, Herausforderungen annehmen, Handlungen erleben und Ergebnisse erzielen.»

Diese wenigen Aussagen von Stefan Bühler sind ausgewählte Beispiele seines Denkens, Handelns und Suchens.

Stefan Bühler hinterlässt im Kanton Graubünden eine tadellose Sportstruktur – öffentlichrechtlich und privat rechtlich, eine hohe Unterrichtsqualität, gute sportunterrichtliche Rahmenbedingungen, öffentliche und politische Akzeptanz des Sportes ... – wahrlich ein Lebenswerk. Wir verlieren auf Bundesebene einen hervorragenden Gesprächspartner, einen gesamtschweizerisch denkenden Föderalisten, der kantonalen Eigennutz weit

hinter das sinnvolle Gemeinwohl stellte. Wir danken Stefan Bühler dafür.
Heinz Keller, Direktor ESSM



Ein Denkmal zieht sich zurück

Nach 31 Jahren im Dienst von Körpererziehung und Sport, setzt Stefan Bühler einen Schlusspunkt zu seiner beruflichen Tätigkeit an der Spitze des Sportamts des Kantons Graubünden. Er hat einen ungetrübten Rücktritt wohlverdient. Unglaublich, aber wahr...! «Ein Denkmal zieht sich zurück.» Kann eine banale Metapher eine Situation überhaupt beschreiben, die zwar logisch, aber dennoch schwer vorstellbar ist?

Galionsfigur seiner Generation, Sportverantwortlicher, Vordenker, vertrauter Freund (das «andere Ich»),... Wo soll man Stefan Bühler wirklich ansiedeln? Ist er vor allem der respektierte Chef des Sports in Graubünden oder eher der erfahrene Verantwortliche von J+S oder sogar der Unterrichtende mit philosophischem Einschlag oder vielleicht der überzeugte Turner? Viele Fragen, aber schliesslich eine klare Antwort. Diese verschiedenen Aspekte und viele andere dazu, haben Stefan Bühler zu einer Persönlichkeit, ja einem Fürsprecher werden lassen.

Dank seiner pädagogischen Ausbildung, seinen Verantwortlichkeiten in verschiedenen Bereichen, seinem unermüdlichen Engagement in Institutionen des öffentlichen und privaten Rechts, hat Stefan Bühler wirklich die Entwicklung und das Funktionieren des Sports im allgemeinen und besonders jenes von Jugend + Sport beeinflusst. Als Präsident der Jugend + Sport-Kommission des Schweizerischen Turnverbandes und Mitglied des Ausschusses J+S der ESK, hat er jederzeit den Sport und seine Werte auf dem Feld und am grünen Tisch verteidigt.

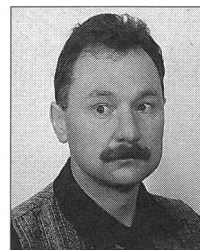
Als kritischer aber loyaler Partner respektiert und geschätzt, hat er die Institution J+S mit allen Kräften unterstützt und erleichterte damit die Zusammenarbeit zwischen Bund, Kantonen und Verbänden.

Mit seinem Rücktritt verlässt Stefan Bühler die beruflichen Vorposten, und es wird nicht mehr ganz so sein wie früher, weder für ihn, noch für die andern. Der grosse und wahre Sportler wird auf

alle Fälle einen beispielhaften Eindruck hinterlassen, an dem man sich inspirieren kann.

Ein Kompliment der Führungskraft, ein Dankeschön dem Mitstreiter und auf ein Wiedersehen dem Freund... Ich wünsche Dir einen angenehmen Wind, der Dich in einem Lebensabschnitt voll Gesundheit und mit neuen Perspektiven begleiten soll.

*Jean-Claude Leuba, Chef J+S
Übersetzung Christof Kolb*



**Dany Bazell
Nachfolger von
Stefan Bühler**

Die Regierung des Kantons Graubünden hat Dany Bazell ab 1. August 1996 zum Nachfolger von Stefan Bühler als Chef des Kantonalen Sportamts Graubünden ernannt.

Er wurde am 29. April 1955 in Sent GR geboren, besuchte die Schulen und das Gymnasium in seinem Wohnkanton, wurde an der Höheren Handelsschule von Zürich mit dem Diplom ausgezeichnet und liess sich an der ESSM mit Erfolg zum Sportlehrer ausbilden.

Gegenwärtig besucht er die Kurse des SLS, um das Sportmanager-Diplom zu erlangen. Dany Bazell besitzt auch das Bündner Skilehrerpatent, ist mehrfacher J+S-Experte und diplomierter Tennis- und Langlauflehrer.

Auf beruflicher Ebene haben es ihm seine fachlichen Qualifikationen erlaubt, die Ski- und Langlaufschulen von Splügen und Flims zu leiten und seit 1989 bis zu seiner Amtseinstellung auch noch den Schweizerischen Hänggleiterverband.

Mit all seiner Erfahrung ist Dany Bazell auf seine neue Tätigkeit gut vorbereitet. Die ESSM begrüsst ihn herzlich unter den kantonalen J+S-Chefs und wünscht ihm viel Befriedigung und Erfolg in seinen bevorstehenden Verantwortungen.

*Jean-Claude Leuba, Chef J+S
Übersetzung Christof Kolb ■*

**J+S-LEITERBÖRSE**

J+S-Leiter/-innen suchen Einsatz

Leiter 3 Bergsteigen

Suche Leitertätigkeit vom 14. September bis 2. November 1996.

Matthias Bühler, Altburgstrasse 55, 8105 Regensdorf. Tel. P 01 840 66 92. ■

Medieneinsatz im Unterricht

Wann, für wen, wie?

Einmal «Sehen» ist besser als hundertmal «Hören» heisst ein chinesisches Sprichwort. Das methodische Prinzip der «Veranschaulichung» basiert auf dieser zentralen Erkenntnis des lernwirksamen Lehrens. Seit 20 Jahren bemüht sich nun bereits die «Internationale Forschungsgruppe Unterrichtsmidien im Sport» (FUS) Sportlehrer, Trainer und Dozenten an (Hoch-) Schulen und in Vereinen im Bereich Medientdidaktik zu befähigen und fortzubilden. Regelmässig führt diese Interessensgemeinschaft Kongresse und Symposien durch, wiederholt auch an der Sportschule Magglingen, die bezüglich Medienproduktion zumindest europaweit einen ausgezeichneten Ruf hat. Vor allem der ESSM-Mitarbeiter Peter Battanta hat schon manchen internationalen Preis an Sportlehrfilm-Wettbewerben gewonnen.

An der Universität Augsburg ist nun in Zusammenarbeit mit dem Institut für Sportwissenschaft der Universität Bern die Tagung «Gezielter Medieneinsatz zur Steuerung von Lern- und Lehrprozessen – mediendidaktische Konsequenzen im Berufsfeld Sport» durchgeführt worden. Überdurchschnittlich viele Teilnehmer haben von einem reichen Angebot profitieren können. Erneut ist deutlich geworden, dass gemessen an der Vielzahl der bestehenden Medienproduktionen diese instruktiven Unterrichtshilfen relativ wenig eingesetzt werden und dass die Hochschuldidaktik in diesem Bereich vielerorts im argen liegt. Betrübtlich, aber Tatsache, dass auch in Augsburg Dozenten über «Lernen mit Bildern» referierten, ohne dabei didaktischen Ansprüchen genügende Medien einzusetzen.

Es gab aber auch Erfreuliches zu sehen, und einige Anregungen und Impulse bestärkten den FUS-Vorstand die an vielen Hochschulen brachliegende Medienforschung weiterhin zu fordern und zu fördern. Neben der Vorstellung von Neuproduktionen galt das Hauptinteresse der Beantwortung der komplexen Fragen: Wann wirkt welcher Medieneinsatz für wen unter welchen Bedingungen wie? Besonders faszinierend sind die Problemstellungen im Umfeld des Bewegungslernens und des Techniktrainings. Audiovisuelle Medien vermitteln vorwiegend die Aussensicht eines Bewegungsablaufes. Lernwirksame Impulse sollten jedoch auf die Steuerebene des Lernenden zielen und dessen Bewegungsgefühl und Timing differenzieren. Allein kopflastige Instruktionen, die meist nur

die zeitlich-räumlichen Aspekte betreffen und die letztlich wichtigeren Hinweise auf zeitlich-dynamische Komponenten vernachlässigen, führen nicht zum angestrebten Ziel. Gut abgestimmte rhythmische Akzente, begleitend-unterstützende Musik mit einem wohl dosierten Kommentar sowie mit künstlerischem Flair festgehaltene technische Bewegungsabläufe sind gefragt. Allein sie können zur Vervollkommen der Bewegungsvorstellung beitragen. Und am Ende darf – trotz imponierend entwickelter Medientechnologie – das «Vor-Bild» der Lehrpersönlichkeit nicht ausser acht gelassen werden: «Das erste Wirkende ist das Sein des Erziehers, das zweite, was er tut; das dritte erst, was er redet.» (Romano Guardini, Religionsphilosoph; 1874–1968).

Arturo Hotz ■

Zeitschrift für Sportorganisation

Clubmanager

Was? Gestützt auf die Erfahrungen bei der Herausgabe des Sportmanager-Arbeitshandbuches (1992 und 1995) hat die Sportmanager GmbH aus St. Gallen Anfang Juni 1996 mit «Clubmanager» die erste Zeitschrift für Sportorganisation lanciert.

Während das Sportmanager-Handbuch die ganze Bandbreite von Führungs- und Organisationsaufgaben in Klubs und bei Veranstaltungen in Form von «abstrakten» Checklisten behandelt, greift «Clubmanager» aktuelle Probleme auf und präsentiert erfolgreiche Vorgehensweisen und Problemlösungen aus der Praxis der Schweizer Sportorganisation. «Clubmanager» versteht sich als Kommunikationsgefäss für die Belange der Sportorganisation und will dazu beitragen, den Gedankenaustausch unter den Sportorganisatoren zu institutionalisieren.

Darüber hinaus rückt «Clubmanager» für einmal die Macher im Schweizer Sport ins Rampenlicht, zeigt wie sie arbeiten und welche Ziele sie verfolgen.

Warum? Der weit überwiegende Teil des Sports wird auch heute noch von ehrenamtlichen Führungskräften organisiert. Daran wird sich auch in Zukunft kaum etwas ändern. Gleichzeitig wächst die Bedeutung wirtschaftlicher Fragen im Sport ständig. Die Ressourcen (Zeit, Geld, Mitarbeiter), die für die Bewältigung der Aufgaben zur Verfügung stehen, werden knapper.

Dies zwingt die Entscheidungsträger und Organisatoren im Sport vermehrt zu ökonomischem Denken und Han-

deln. Damit steigen auch die Anforderungen an die Führungskräfte in der Sportorganisation. Der «Leidensdruck» wächst, wer in Zukunft seine Aufgaben erfolgreich lösen will, muss professionell arbeiten. Zahlreiche Führungskräfte im Sport haben dies bereits erkannt und leiten ihre Organisationen mit Instrumenten und nach Massstäben, wie sie in Unternehmen Anwendung finden. «Clubmanager» will professionelles Arbeiten in der Sportorganisation fördern und stellt solche Organisationen und ihre Führungskräfte vor.

Ähnliche Problemstellungen werden von unterschiedlichen Organisationen immer wieder aufs neue gelöst. Für die einen werden heute Aufgaben aktuell, die andere bereits gestern bewältigt haben. Durch die Präsentation erfolgreicher Problemlösungen will «Clubmanager» den Wissenstransfer in der Sportorganisation vorantreiben.

Für wen? «Clubmanager» wendet sich an alle, die in der Sportorganisation Verantwortung tragen und sich mit ihrer Organisation in einem dynamischen, von Veränderungen beeinflussten Umfeld bewegen. Zielpublikum sind Präsidenten, Vorstandsmitglieder, Manager und Sportveranstalter ebenso wie Trainer und Leiter.

Da bereits Klubs in den unteren und mittleren Leistungsklassen und Veranstaltungen auf regionalem Niveau wirtschaftlich relevante Grössenordnungen erreichen, spricht «Clubmanager» grundsätzlich das ganze Spektrum an Sportorganisationen und ihre Verantwortlichen an.

Wie gemacht? «Clubmanager» stellt die behandelten Themen bewusst «lebendig» und animativ dar und versucht, die Informationen zeitgemäss zu inszenieren. Deshalb erscheint «Clubmanager» in modernem Layout, komplett vierfarbig und mit zahlreichen Bildern illustriert. Die Zeitschrift erscheint vierteljährlich mit einer Startauflage von über 20 000 Exemplaren.

Wann gehts weiter? 1996 erscheinen noch zwei weitere Ausgaben, Anfang September und Anfang Dezember.

Der Sportmanager GmbH
Postfach 69, 9003 St. Gallen. ■

Wir wollen fairen Sport.

Schweizerischer Landesverband für Sport
Initiative für Fairplay